



Gerald Gauert hält eine echte Muschel, die in den 1920-er Jahren als Lautsprecher diente, in der Hand. Beim Aufbau der Erlebnisausstellung wurde er von seiner Frau Manuela, sowie den RFT-Vereinsmitgliedern Detlef Marbach, Gerd Spielberg und Jörg Kulbe unterstützt.

FOTOS: LUTZ KRÜGER

Dem guten Ton auf der Spur

Von der Geschichte der Entwicklung der Lautsprecherbox erzählt die neue Sonderausstellung im RFT-Museum. Warum die Schau vor allem junge Menschen begeistern wird.

VON LUTZ KRÜGER

STAßFURT. Der gute Ton begann mit einer Stricknadel, die 1861 sprechen lernte. Unglaublich, aber wahr. Diese Nadel war mit einer Spule umwickelt und auf einem Holzkästchen als Resonanzkörper befestigt. Die „sprechende Stricknadel“ von Johann Philipp Reiß gilt als Geburtsstunde des Lautsprechers.

Sprechende Stricknadel

Bereits 1800 wurde eine Batterie, die „Voltaschen Säule“, als erste dauerhafte Stromquelle entwickelt. Das war die Voraussetzung, um Strom in die Haushalte zu bringen. Das RFT-Museum in Staßfurt zeigt mit der Erlebnisausstellung „165 Jahre Lautsprechergeschichte – von der sprechenden Stricknadel zur Bluetooth-Box“ die unglaublich spannende Entwicklung der Lautsprechertechnik.

39 Exponate auf zwölf Metern Länge geben einen Einblick in frühe magnetische Systeme, die Nutzung von Grammophontrichtern, elektrodynamischen und permanentdynamischen Lautsprechern, elektrostatischen Hochtönern, Piezo-Schwingern und Plasma-Lautsprechern. Die Exponate stammen aus Deutschland, Frankreich, den USA und weiteren Ländern und repräsentieren den hohen Standard ihrer Zeit.

Ein besonderer Bezug besteht zur Stadt Staßfurt, in der in den 1920-er Jahren nicht nur Radios, sondern auch sehr erfolgreich Verstärkertechnik produziert wurde und man zunächst Lautsprecher von Magnavox (USA) importierte, bevor 1932 eine eigene Fertigung



Die zwölf Meter lange Ausstellung beginnt mit einer Batterie von 1800 (Nachbau) und der „sprechenden Stricknadel“.

Informationen zur Erlebnisausstellung

„165 Jahre Lautsprechergeschichte – von der sprechenden Stricknadel zur Bluetooth-Box“ vom Samstag, 7. März, bis Sonntag, 31. Mai, im RFT-Museum Staßfurt, Löderburger Straße 73, Staßfurt;

Geöffnet dienstags von 9.30 bis 12.30 Uhr; Sonderöffnungszeiten gibt es jeden 1. Samstag im Mo-

nat, von 10 bis 16 Uhr, sowie zusätzlich am 14. und 21. März, am 25. April, am 16. und 30. Mai sowie am Sonntag, 12. April, anlässlich des Tages der Industriekultur.

Weitere Besuchstermine können gerne telefonisch oder per E-Mail vereinbart werden, telefonisch unter 03925/28 92 80, per E-Mail an info@rft-verein-stassfurt.de. KEE

begann. Der Besucher kann per Knopfdruck erleben, wie die Lautsprecher von einst klingen.

Den einstigen Klang hören

Wie Detlef Marbach, stellvertretender Vorsitzender des Vereins Freunde der Staßfurter Rundfunk- und Fernsehtechnik, informiert, ist diese Ausstellung in den Räumen des RFT-Museums vom 7. März bis 31. Mai zu erleben. Der Eintritt ist wie immer kostenlos.

„Ich habe mich schon in der Schulzeit für Nachrichtentechnik begeistert.“ In der DDR war er im Rationalisierungsmittelbau tätig, wartete Messtechnik und entwickelte wegen Importbeschränkungen eigene Geräte. Die letzten 25 Arbeitsjahre vor seinem unruhigen Ruhestand war er als CAD-Konstrukteur für den Werkzeug- und Formenbau tätig.

Sammelleidenschaft geweckt

„1991 weckte ein Museumsbesuch auf Rügen die Sammelleidenschaft“, erinnert sich der 68-Jährige. Ein Detektorradio etwa von 1926 erinnerte ihn daran, dass er als Kind ein solches Gerät zerlegt hatte. Der Wunsch, ein ähnliches Stück wieder zu besitzen, wurde zum Grundstein seiner Sammlung, die er 1992 begann.

Heute umfasst die Sammlung von Gerald Gauert rund 300 Geräte. Der zeitliche Schwerpunkt beginnt mit der Funktelegrafie um 1910, schließt Technik aus dem Ersten Weltkrieg ein und reicht bei Radios aus Platzgründen bis etwa 1935/36, da spätere Geräte, wie Musiktischen zu groß sind. Aufgrund der begrenzten Lagerkapazität in seiner Doppelhaushälfte muss für jedes neue Gerät ein altes weichen. Defekte Teile fertigt Gerald Gauert mit hoher Präzision, um alte Technik originalgetreu zu beleben. Unterstützt, wie beim Ausstellungsaufbau im Staßfurter RFT-Museum, wird Gerald Gauert von seiner Frau Manuela. Sie sammelt leidenschaftlich Pfeffer- und Salzstreuer, Menagen und andere exotische Keramikgegenstände für den Haushalt. Sammelleidenschaft, die verbindet,

Die Ausstellung hat hohen didaktischen Wert, besonders für Schulklassen. Sie ermöglicht ein praktisches Verständnis der Physik des Tones – ein Thema, das laut Detlef Marbach im heutigen Physikunterricht kaum noch behandelt wird. Mehrere Schulklassen des Dr.-Frank-Gymnasiums Staßfurt hätten sich bereits für Führungen angemeldet.

Vater der Sonderausstellung ist der Magdeburger Gerald Gauert.